



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

26. Juni 2022

13. Sonntag im Jahreskreis C

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



1 Könige 19,16b.19-21 – Psalm 16 – Galaterbrief 5,1.13-18

Auf dem Weg nach Jerusalem (Lukas 9,51-62):

Als sich die Tage erfüllten, dass er hinweggenommen werden sollte, fasste Jesus den festen Entschluss, nach Jerusalem zu gehen. Und er schickte Boten vor sich her. Diese gingen und kamen in ein Dorf der Samariter und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie verzehrt? Da wandte er sich um und wies sie zurecht. Und sie gingen in ein anderes Dorf.

Als sie auf dem Weg weiterzogen, sagte ein Mann zu Jesus: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben! Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!

Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich Abschied nehmen von denen, die in meinem Hause sind. Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

3 Betrachten



Im Lukasevangelium beginnt jetzt ein neuer Teil. Auf dem Weg nach Jerusalem will Jesus vertiefen, was es heißt, ein Jünger (= Schüler, Lehrling) Jesu zu sein. Jesus lehrt seine Jünger, loszulassen und frei zu sein, sich ganz an den Vater hinzugeben und das Kreuz zu verstehen. Jerusalem ist das Ziel dieser Reise. Jesus wird als König in die königliche Stadt Jerusalem einziehen, wo allerdings ein Königtum ganz anderer Art offenbar werden wird, für welches das Kreuz stehen wird. Dabei ist der Weg nach Jerusalem notwendig als ein Weg der Unterweisung und der Vertiefung. **Wie kann Jesus mich tiefer einführen in sein Königtum und in das Geheimnis des Kreuzes? Was lerne ich in der Schule Jesu?**

Die beiden Jünger Jakobus und Johannes fallen auf. Man versteht, warum sie Jesus Donnersöhne nennt. Ob sie wirklich geglaubt haben, Feuer vom Himmel fallen zu lassen. Sie fühlten sich offensichtlich wie der Prophet Elija, der das konnte (vgl. 1 Könige 1,10-12). Die beiden müssen sich in der Gegenwart Jesu wie aufgeladen von einer besonderen Kraft gefühlt haben, die Jesus in die richtigen Bahnen lenken musste. Ich amüsiere mich ein wenig über das kraftstrotzende Gebaren der beiden, aber ich frage mich auch: **Spüre auch ich irgendeine Kraft in der Gegenwart Jesu?**

Die drei folgenden Nachfolgeworte Jesu haben es in sich. Die Nachfolge Jesu ist radikal. Mit seiner ganzen Existenz muss der Jünger Jesu das Königreich Gottes verkünden. Offensichtlich kann jetzt nichts wichtiger sein als das Reich Gottes. **Was aber bedeutet das, dass Gott König ist und dass er seine Königsherrschaft unter uns aufrichtet? Was bedeutet das für mich und welche Rolle spiele ich dabei?**

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat.

„Jesus, ich danke dir für das Privileg, dass du mich gerufen hast und mir die Freiheit gegeben hast, auf deinen Ruf zu antworten. Führe mich durch deinen Geist, damit ich meine Freiheit nicht missbrauche, sondern sie einsetze, um dir und deinem Reich zu dienen“ (SCHOTT-Messbuch).

Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

